Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 95 (1953)

Heft: 12

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M. le Dr Roland Chapuis, Lausanne,
M. le Dr Edoardo de Stoppani, Lugano.

Le conseil d'administration comprend donc actuellement: MM. les

Dr W. Biber, Zurich,
Dr R.-J. Blangey, Zurich,
Dr V. Müller-Türcke, Lucerne,
Dr W. Huber, Berne,
Dr W. Aus der Au, Bolligen,
Dr R. Chapuis, Lausanne,
Dr E. de Stoppani, Lugano,
Dr M. Stocklin, méd.-dentiste, Zoug,
Dr A. Omlin, vétérinaire, Kriens.

b) *Election de la commission de vérification pour l'exercice 1953/54.*

Sont confirmés dans leurs fonctions:

Monsieur le Prof. Jules Chuard, Lausanne,
la Fiduciaire générale S. A., Zurich.

Tropenmedizinischer Kurs

Am 4. Januar 1954 beginnt am Schweizerischen Tropeninstitut in Basel wieder der Tropenmedizinische Kurs. Er dauert bis 19. März und dient in erster Linie zur zusätzlichen Ausbildung von Medizinern und Veterinären, die eine Tätigkeit in den Tropen oder Subtropen auszuüben gedenken. Zugelassen sind Medizin- und Veterinärmedizinstudenten in vorgerückten klinischen Semestern oder nach Abschluß des Studiums. Zu den meisten Vorlesungen haben auch Hochschulstudenten anderer Fakultäten und Hörer Zutritt. Neben Medizinern nehmen regelmäßig auch Biologen teil, die sich für Probleme der Parasitologie und medizinischen Entomologie interessieren, sowie diplomierte Krankenschwestern, die ihre Kenntnisse in tropenmedizinischer Richtung ergänzen möchten.

Korrektur

In der Arbeit im Augustheft 1953 sollte es im Titel heißen: Fehlende Gliedmaßen*enden*, usw.

W. Weber

PERSONELLES

† Prof. Dr. Emmanuel Leclainche, Paris

Am 26. November 1953 verstarb in Paris der Gründer des Internationalen Tierseuchenamtes und Ehrendirektor desselben, Prof. Dr. Emmanuel Leclainche, im Alter von 92 Jahren und 3 Monaten. Mit ihm ist einer der hervorragendsten Vertreter der

Veterinärmedizin dahingeschieden. Die gesamte Tierärzteschaft trauert um den Verlust ihres großen Meisters und entbietet seiner Familie herzlichstes Beileid.

Seine vielseitigen, glänzenden Arbeiten und außerordentlichen Verdienste um unsern Beruf sind anläßlich seines Rücktrittes als Direktor des Internationalen Tierseuchenamtes in Heft 6, Jahrgang 1949, des „Schweizer Archiv für Tierheilkunde" gewürdigt worden. Ein ausführlicher Nekrolog wird in der nächsten Nummer des „Bulletin de l'Office international des épizooties" erscheinen. *G. Flückiger*, Bern

---

† Dr. Ernst Joß, Kreistierarzt, Großhöchstetten

Am 1. August dieses Jahres besammelte sich eine große Zahl von Männern und Frauen aus allen Volkskreisen um das schöne Heim unseres Kollegen und Kameraden Dr. Ernst Joß in Großhöchstetten, um diesem hervorragenden Tierarzt und Offizier auf seinem letzten Gang die Ehre zu erweisen. Nach langem Leiden war sein schlanker hochragender Körper am 30. Juli einer heimtückischen Krankheit erlegen.

Im Jahre 1889 als Sohn der Wirtsfamilie im Gasthof zur Krone in Zäziwil geboren, zeigte Ernst Joß schon früh eine besondere Liebe zu den Haustieren und ein nicht jedem Menschen gegebenes Geschick, mit ihnen umzugehen. Dies wies ihm den Weg zu seinem künftigen Beruf: Nach bestandener Maturität ergriff er an der Hochschule in Bern das Studium der Tierheilkunde, das er im Jahre 1913 mit einem glänzenden Staatsexamen abschloß. Nach längerer Assistentenzeit beim damaligen Leiter der ambulatorischen Klinik in Bern, dem weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten Prof. Dr. Ernst Heß, doktorierte er mit einer viel beachteten Dissertation über Eierstockblutungen beim Rind, um sich darauf in seinem Heimatdorf Zäziwil als praktizierender Tierarzt niederzulassen. Seine immer hochgehaltene Gründlichkeit in der Untersuchung seiner Patienten und seine Geschicklichkeit in der Behebung von Geburtshindernissen und in der Behandlung aller mit der Geburt zusammenhängenden Krankheiten beim Rindvieh schafften ihm alsbald einen großen Kreis von Klienten,

die ihm bis zu seinem Tode die Treue hielten. Unermüdlich stellte er sich in den Dienst seiner Klienten; aber ebenso unermüdlich arbeitete er an der Vervollständigung seines Wissens und Könnens. Als einer der ersten Tierärzte führte er die Fremdkörperoperation beim Rind in seine praktische Tätigkeit ein, und er erwarb sich damit auch den Ruf eines gewiegten Operateurs zu demjenigen eines gewissenhaften Geburtshelfers. Neben seinem praktischen Geschick stand Dr. Ernst Joß auch ein die Zuhörer fesselndes Lehrtalent zur Verfügung, das schon frühzeitig vom nachmaligen Oberpferdarzt, Herrn Oberst Schwyter, erkannt wurde, der den jungen Veterinäroffizier als Lehrer in Militärhufschmiedekursen verwendete. Dieses Lehrtalent kam unserem Kollegen auch zugute, wenn er in Vorträgen über seine Reisen in ferne Länder berichtete, die er zur Weiterbildung öfters unternommen hatte. Wie freute er sich dabei, wenn er die von ihm selbst auf diesen Reisen aufgenommenen Bilder seiner Zuhörerschaft vor Augen führen konnte! Dieses Lehrtalent hätte Dr. Ernst Joß ohne weiteres auch zum akademischen Lehrer befähigt, aber mehr als einmal hat er Anfragen um die Übernahme von Professuren abgelehnt, um sich weiterhin seiner engern Heimat zur Verfügung stellen zu können. Er war viel zu stark in der Heimaterde verwurzelt, als daß er sich im Getriebe der Stadt hätte heimisch fühlen können. So führte er denn seine ausgedehnte Praxis weiter und zeichnete sich auch durch gewissenhafte Arbeit in den zahlreichen amtlichen Funktionen aus, die ihm übertragen wurden. Als Fleischschauer betreute er jahrelang einen der größten Metzgereibetriebe des Kantons Bern, was dazu führte, daß er gegen Ende der dreißiger Jahre seinen Wohnsitz nach Großhöchstetten verlegte, wo er nun allzufrüh sein Leben abgeschlossen hat.

Ganze Arbeit hat Dr. Ernst Joß auch als Offizier geleistet. Als Veterinäroberst rückte er in der Funktion eines Korpspferdarztes im Herbst 1939 mit dem Stab des zweiten Armeekorps ins Feld und hat bis Ende 1942 den Veterinärdienst im Bereiche dieses Truppenkörpers geleitet. Wie sehr Oberst Joß von seinem Kommandanten geschätzt und wie sehr er von seinen Kameraden im Korpsstab geachtet war, das wurde in zu Herzen gehenden Worten anläßlich der Trauerfeier in der Kirche zu Großhöchstetten durch Oberst Paul Flückiger aus Bern dargelegt. Von dieser Achtung und Verehrung zeugte auch die große Zahl hoher Offiziere, die Oberst Joß als Kameraden und Freund das Ehrengeleite gaben.

Der Tierärztestand darf stolz darauf sein, daß aus seinen Reihen der Heimat ein solcher Mann zur Verfügung stand, der sich in allen ihm übertragenen Aufgaben bewährte. Wir müssen aber dem verstorbenen Kollegen auch dafür danken, daß er überall, wo er zur Mitarbeit aufgerufen wurde, für unsern Stand Ehre eingelegt hat. Alle, die Dr. Ernst Joß Freund und Kamerad nennen durften, wissen, daß mit ihm ein in die ersten Reihen der Tierärzte gehörender Bürger und Soldat von uns gegangen ist, dessen Pflichttreue und Zuverlässigkeit uns andern als leuchtendes Vorbild dienen sollen.

H. Neuenschwander, Bern

---

† Dr. Jean Gsell, Romanshorn

Am Spätabend des 7. August 1953 ist Herr Dr. Jean Gsell nach kurzem Krankenlager im 78. Altersjahr sanft entschlafen. Mit ihm verloren unser Stand einen seiner besten Vertreter, der Kanton Thurgau und seine Wohngemeinde Romanshorn einen verdienstvollen Bürger.

Geboren 1875, entschloß sich der junge Gesell schon früh, Tierarzt zu werden. Nach erfolgreich bestandenem Staatsexamen im Jahre 1897 und nach einjähriger Assistentenzeit am Tierspital Zürich etablierte er sich als praktizierender Tierarzt 1898 in Romanshorn. In seinem neuen Wirkungskreis gewann der offene und gerade junge Tierarzt durch eisernen Fleiß, hochentwickeltes Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein sowie gründliche fachtechnische Kenntnisse gar rasch das Vertrauen

und die Achtung nicht nur seiner bäuerlichen Kunden, sondern der Allgemeinheit. So wählten ihn seine Mitbürger schon 1898 in die lokale Gesundheitskommission, der er, seit 1910 als deren Präsident, bis zu seinem Tode angehörte. Damit begann die Reihe der Dienste, die er der Gemeinde Romanshorn auf kommunalem Boden geleistet hat. So war er Gemeinderat und Vizegemeindeammann sowie Verwaltungsratsmitglied des Wasser- und Elektrizitätswerkes. Daneben bekleidete er das Amt des Viehinspektors, war Fleischschauer und seit 1900 Bezirkstierarzt des Bezirks Arbon. Seit dem gleichen Jahre gehörte er dem Vorstand der Viehversicherungs-

korporation Romanshorn an, zuerst als Aktuar und Kassier, später als Vizepräsident. Dr. Gsell hatte alle diese Ämter nicht gesucht und sich oft erst nach langem Sträuben zu deren Übernahme bestimmen lassen. Einmal gewählt, erfüllte er aber die neuen Pflichten mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue nach bestem Wissen und Können.

Dr. Gsell gründete auch den landwirtschaftlichen Verein Romanshorn und Umgebung, den er jahrelang präsidierte. Der Verein ernannte ihn 1953 zu seinem Ehrenmitglied. Wir finden ihn unter den Gründern der lokalen Tuberkulosefürsorgestelle, die sich so segensreich für die armen Kranken der Gemeinde Romanshorn auswirkt.

1907 promovierte er mit der Dissertation „Die gesetzliche Gewährleistung beim Handel mit Vieh in der Schweiz" zum Doktor med. vet. an der vet. med. Fakultät der Universität Zürich.

1916 wurde Dr. Gsell durch seine Mitbürger in den thurgauischen Großen Rat entsandt. Dem kantonalen Parlament gehörte er während 19 Jahren als angesehener freisinniger Vertreter an. Nur ungern sah man den bedächtigen, mit blanken Waffen kämpfenden Kantonsrat Gsell aus dem Großen Rat scheiden, als er 1935 wegen Arbeitsüberhäufung auf eine Wiederwahl verzichtete. Die Bankvorsteherschaft der Thurgauischen Kantonalbank berief ihn 1921 als Mitglied in die Filialkommission der Kantonalbankfiliale Romanshorn.

Auf eidgenössischem Gebiete sind seine langjährige Tätigkeit als Grenztierarzt und als Chefexperte für Pflanzenschutz an der Grenze beim Zollamt Romanshorn zu erwähnen.

Bei den Kollegen genoß Dr. Gsell als tüchtiger, gewiegter Praktiker, der namentlich in der Seuchenbekämpfung als Bezirkstierarzt sich einen guten Namen gemacht hatte, verdientes Ansehen. Die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte wählte ihn auch in ihren Vorstand und übertrug ihm 1920/21 das Präsidium. 1938, anläßlich des 8. Internationalen Tierärztekongresses in Zürich, ernannte ihn die Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied.

Das Lebensbild, das wir von Dr. Gsell in kurzen Umrissen zu zeichnen versuchen, wäre unvollständig, wenn wir seiner Verdienste als Veterinäroffizier nicht gedenken würden. In rascher Folge erklomm er die militärischen Rangstufen und wurde im Alter von 49 Jahren zum Veterinäroberst befördert. Auch diese Auszeichnung hatte er redlich verdient durch seine mustergültige Tätigkeit als Offizier in allen geleisteten Diensten. Als im Jahre 1939 der zweite Weltkrieg ausbrach, stellte sich der damals 64jährige Oberst Gsell auf erste Anfrage hin sofort freudig, voll und ganz der Armee zur Verfügung. Von 1939–1945 leistete er als Kommandant verschiedener Pferdekuranstalten 1105 Tage Aktivdienst. Nie kam in den unter seinem Kommando stehenden Anstalten und Truppen die geringste Unregelmäßigkeit oder ein Verstoß gegen die Disziplin vor. Bei seinen Offizieren und Soldaten hieß er nur „der Vater".

1901 verheiratete sich Dr. Gsell mit Fräulein Albertine Eggmann, der Schwester unsres unvergeßlichen Kollegen Gemeindeammann Dr. Eggmann in Amriswil. In seiner Gattin fand er eine nimmermüde, verständnisvolle Mitarbeiterin, die ihm die schwere Bürde eines praktizierenden Landtierarztes, der dazu noch mit Ämtern überhäuft war, getreulich tragen half. Der harmonischen, glücklichen Ehe entsprossen ein Sohn und zwei Töchter. Den größten Kummer ihres Lebens erfuhr das Ehepaar Dr. Gsell im Jahre 1931, als ihr hoffnungsvoller Sohn Hans, der 1930 das Staatsexamen als Tierarzt glänzend bestanden hatte, nach nur zweitägigem Krankenlager von der Grippe dahingerafft wurde. Von diesem schweren Schlag erholte sich Kollege Gsell nie mehr vollständig. Ohne mit Gott zu hadern trug er den harten Verlust. Nur seine Einstellung gegenüber den Mitmenschen wurde noch gütiger, verstehender und väterlicher.

Neben seiner ausgedehnten Praxis, die er erst 1938 aufgab, besorgte Dr. Gsell alle Ämter, die ihm durch den Staat und das Vertrauen seiner Mitbürger auferlegt worden waren, in vorbildlicher Weise. Daß er überall wertvolle Arbeit geleistet und das in ihn gesetzte Vertrauen nie enttäuscht hatte, beweist wohl am besten, daß er diese Ämter zum größten Teil bis zu seinem Tode bekleiden konnte. Die Lücke, die er im öffentlichen Leben der Gemeinde Romanshorn zurückließ, ist darum auch groß und nur schwer auszufüllen.

Die Freunde und Kollegen Dr. Gsells haben durch seinen Tod gar viel verloren! Mit einem tiefen Gemüt und aus Herzen kommendem Humor bedacht, war er ein guter Gesellschafter. Seine persönlichen Ansichten verteidigte er temperamentvoll, konnte aber auch eine andere Meinung verständnisvoll anhören und, wenn richtig, gelten lassen. Nie war er bei Diskussionen persönlich oder verletzend. Er war das Urbild eines verständigen, lieben, guten Menschen und Kameraden, auf den man sich verlassen kann. Das Vaterland liebte er glühend und war stolz, ein Thurgauer und Eidgenosse zu sein.

Gott hat es mit Kollegen Gsell gut gemeint, als Er ihn nach kurzem Krankenlager, rüstig, mitten aus seiner vielseitigen Beschäftigung abberief. So wurde ihm ein durch Altersbeschwerden erzwungenes, untätiges Warten auf den Erlöser Tod erspart. Diese Überlegung möge der hochverehrten Trauerfamilie einen kleinen, wenn auch schwachen Trost bieten.

Wir aber, die den immer hilfsbereiten, gütigen und bescheidenen Kollegen Dr. Gsell während seines Lebens näher kennen und achten lernen durften, wollen ihn in dankbarer, treuer Erinnerung behalten. *L. Collaud*, Kreuzlingen

---